

Ein Interview von SINGEN kommunal mit Catharina Scheufele, der Leiterin des städtischen Kulturbüros.

Frau Scheufele, die Stadt plant ein neues Kulturkonzept „Singen KulturPur 2030“. Warum ist das nötig? War das alte nicht mehr zeitgemäß?

In Singen wurden in den Jahren 1988 und 2007 die letzten Kulturkonzeptionen erarbeitet. Die Kulturdebatte 1997 wurde insbesondere aus Gründen von massiven Sparmaßnahmen im Kulturbereich geführt. Die Kulturkonzeption aus dem Jahr 2007 betraf nur die städtischen Kulturträger. Es hat damals keine Diskussion mit den freien Kulturträgern wie dem Kulturzentrum Gerns, dem Theater „Die Färbe“ oder den Kulturvereinen stattgefunden. Ich bin der Ansicht, dass sich die Herausforderungen der Zukunft auch im Kulturbereich in den letzten Jahren stark verändert haben. Themen wie zunehmende Digitalisierung mit deren Auswirkungen auch auf eine veränderte Wahrnehmung der Menschen oder Internationalisierung unserer Gesellschaft spielten vor 15 oder 20 Jahren noch keine so große Rolle wie heute. Auch die wachsende Individualisierung der Menschen und der Verlust von Beheimatung oder schwindende Bedeutung der herkömmlichen Bindungen sind heute Teil unserer Gesellschaft.

„Singer Kulturzone auf ein zukunftssicheres und solides Fundament stellen“

Wir sollten uns diesen Herausforderungen stellen, Strukturen überprüfen, Strategien reflektieren und unsere unglaublich vielfältige Singer Kulturzone auf möglichst solide und zukunftssichere Beine stellen.

Werden Sie und Ihr Fachbereich das alles machen oder haben Sie Hilfe von außen?

Ein Großteil der Aufgaben liegen schon bei uns im Fachbereich Kultur. Aber da ich mir einen transparenten, objektiven und ehrlichen Blick auf unsere gesamte Kulturszene wünsche, habe ich die Beauftragung eines unabhängigen Beratungsunternehmens vorgeschlagen. Es freut mich sehr, dass der Gemeinderat dieser Idee zugestimmt hat. Dr. Martina Taubenberger von der Firma Kulturkonzepte aus München und ihr Team werden uns im gesamten Prozess begleiten.

Was wird denn da jetzt im Einzelnen geschehen? In welchen Schritten wird der Prozess nun angegangen?

Wir befinden uns seit längerer Zeit schon in der Vorbereitung des Prozesses. Dazu gehören auch Re-

cherchen in der Vergangenheit der Singer Kultur. Vorletzte Woche habe ich alle städtischen und freien Kultureinrichtungen mit Dr.

Martina Taubenberger besucht und erste Gespräche geführt. Ende Juni finden sogenannte Expertengespräche statt. Dr. Taubenberger



Catharina Scheufele

führt mit vielen Kulturschaffenden intensive Gespräche, in denen es um die Situation der einzelnen Einrichtung oder des Vereins, aber auch um die Kulturszene in Singen im Allgemeinen geht. Bei diesen Gesprächen bin ich von Seiten der Stadtverwaltung nicht dabei. Wir versprechen uns damit eine offene und konstruktive Gesprächskultur, die uns einen transparenten Blick auf unsere Kulturlandschaft ermöglicht. Im Oktober wollen wir verschiedene Intensivworkshops zu vorher festgelegten Themen veranstalten.

Wie werden denn die Bürgerinnen und Bürger miteinbezogen?
Die Bürgerinnen und Bürger werden im ersten Schritt durch eine Straßen-, Einrichtungs- und Onlinebefragung zu verschiedenen Themen befragt. Wir kombinieren diese Befragung mit Themen aus dem Bereich Tourismus für die gleichzeitig stattfindende Tourismuskonzeption. Natürlich erhoffen wir uns eine rege Beteiligung von Seiten unserer Bürgerinnen und Bürger. Nur so können wir herausfinden, was die Singer sich für ihre Kultur wünschen. Aus diesen Ergebnissen und jenen aus den Expertengesprächen werden wir ge-

meinsam mit Dr. Taubenberger die für Singen spezifischen Themen für die Workshops im Oktober festlegen.

Wie lange wird denn der gesamte Prozess dauern?

Der erste Entwurf der Kulturkonzeption soll im Dezember dem Gemeinderat und den am Prozess Beteiligten vorgelegt werden. Vielleicht müssen danach noch Änderungswünsche berücksichtigt und eingearbeitet werden. Unser Ziel ist es, im ersten Quartal 2018 die Kulturkonzeption Singen KulturPur 2030 vom Gemeinderat beschließen zu lassen.

Und was erwarten Sie als Kulturverantwortliche der Stadt sich von der neuen Kulturkonzeption?

Ich erhoffe mir bereits im laufenden Prozess viele Impulse und Ideen für unsere Kulturzukunft. Schon in den ersten Gesprächen mit den Verantwortlichen hat sich gezeigt, wie kreativ und motiviert die Singer Kulturleute sind. Wenn wir es schaffen, diese Energie zu bündeln und daraus einen zwar visionären aber auch realistischen Zielkatalog zu erarbeiten, glaube ich, dass wir die Singer Kulturzone auf ein zukunftssicheres und solides Fundament stellen können. Ich darf zum Schluss kurz Mark Twain zitieren: „Wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern, wenn er woanders ankommt.“